

Foto: Lotz / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Zwölfter Sonntag nach Trinitatis

**4. September 2022**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heute gibt es viel Trost. Schon der Wochenspruch verspricht uns den größtmöglichen Trost. Der Prophet Jesaja verspricht im Namen Gottes, was der Heiland Jesus erfüllen wird:

**Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.** (Jesaja 42,3a)

Und der Apostel Paulus erlebt Gottes Trost am eigenen Leib und an der eigenen Seele. Davon erzählt die Predigt.

## PSALM 147

Lobet den HERRN! / Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön.

Der HERR baut Jerusalem auf  
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,  
und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne  
und nennt sie alle mit Namen.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft,  
und unermesslich ist seine Weisheit.

Der HERR richtet die Elenden auf  
und stößt die Frevler zu Boden.

Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,  
die auf seine Güte hoffen.

## EVANGELIUM

bei Markus im 7. Kapitel

Als Jesus wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig.

Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maaßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

Markus 7,31-37

## LIED der Woche

Liederheft für die Gemeinde Nr. 060

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen, Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

*Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.*

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet, Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme sprachen, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht durchbrachen.

Text: Diethard Ziels nach dem französischen „Nous avons vu les pas de notre Dieu“ von Michel Scouarnec | Melodie: Jo Akepsimas

## PREDIGT

über Apostelgeschichte 9,1-20

„Leben ist Veränderung.“ Dieses Zitat wird dem griechischen Philosophen Heraklit zugeordnet und hat mich schon immer fasziniert. Veränderungen haben für mich eine bedrohliche und eine verheißungsvolle Seite. Verheißungsvoll sind Veränderungen deshalb, weil sie mir sagen, dass nichts bleiben muss, wie es ist, dass sich immer wieder neue Türen öffnen und dass

Dinge, die mir nicht gefallen, mich nicht für ewig ärgern müssen. Ein Umzug bietet zum Beispiel die Chance, eine neue Stelle anzutreten, mich selbst neu zu organisieren und neue Seiten an mir zu entdecken, Möbel und Gegenstände, die mir schon lange nicht mehr gefallen, auszusortieren und andere Schwerpunkte in meinem Leben zu setzen.

Bedrohlich sind Veränderungen deshalb, weil das Gewohnte, Eingübte, das Liebgewordene infrage gestellt wird. Routinen geben mir Sicherheit im Alltag und tragen mich auch durch schwierige Zeiten. Sie bilden das sichere Fundament in meinem Leben.

Bei dem Mann, von dem wir heute hören, war der Anfang der Veränderung auch bedrohlich. Bevor eine neue Phase in seinem Leben anbrach, wurde er ziemlich durchgerüttelt, fiel hin und konnte nichts mehr sehen.

*Saulus schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe.*

*Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.*

*Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er mei-*

*nen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.*

*Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.*

*Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.*

Saulus, der uns eher mit seinem römischen Namen Paulus bekannt ist, war ein entschiedener, vielleicht sogar fanatischer Gegner der Christen. Mit allen Mitteln versuchte er, die Christen zu bekämpfen. Noch waren Judentum und Christentum keine getrennten Religionen, aber Paulus sah in den Christen Abweichler, die in seinen Augen den wahren Glauben verraten hatten. Die Christen sahen in Jesus den Messias, den Retter der Welt. Genau das bedrohte Paulus offensichtlich sehr.

Mit dieser Einstellung machte er sich auf den Weg nach Damaskus, ausgerüstet mit der Legitimation, christliche Abweichler zu bekämpfen. In den dortigen Synagogen wollte er für Ordnung sorgen und die Christen und Christinnen zurückdrängen. Seine Reise nach Damaskus wird bald unterbrochen, auf ziemlich heftige Weise. Ein helles Licht umstrahlt ihn. Paulus fällt hin, vom Pferd vielleicht sogar.

Hinfallen als erwachsener Mensch ist eine krisenhafte Erfahrung. Das Hinfallen ist mit zunehmendem Alter für viele Menschen ein wirklich einschneidendes Erlebnis. Manchmal sind Menschen länger aus dem Verkehr gezogen, nachdem sie hingefallen sind; oder das Leben verändert sich danach erheblich. Menschen werden pflegebedürftig, können nicht mehr alleine wohnen. Nach seinem Fall hört Paulus eine Stimme. Die Stimme spricht ihn an. Es ist Jesus, der mit ihm redet. Paulus hat also eine Begegnung, die er nicht einordnen kann. Dann stellt sich heraus, es ist eine Begegnung mit dem, dessen Anhänger er verfolgen wollte. Wie soll er das verstehen? Seine Begleiter können das Gespräch hören, sehen aber niemanden. Es ist fraglich, ob sie nachvollziehen können, was da geschieht.

Dann ist Paulus auch noch blind, hilflos, er muss an der Hand geführt werden bis Damaskus. Das können seine Begleiter für ihn tun, aber es muss eine verwirrende Erfahrung sein. Eben noch der Anführer, dann muss er geführt wer-

den, ist auf Hilfe angewiesen. Nichts ist nun mehr übrig von seinem Plan, die Christen zu verfolgen. Nichts ist mehr da von seinem Stolz auf seine Traditionen und seine Werte, auf seinen Glauben und seine Überzeugungen. Er ist einfach durchgerüttelt.

Paulus sieht nichts, er braucht eine Pause. Er muss sich neu sortieren und zieht sich in Damaskus zurück. Es bleibt ihm auch nichts anderes übrig. Paulus isst und trinkt nichts. Er ist komplett raus aus seinem Alltag, aus seinem gewohnten Leben, aus seiner Routine.

Drei Tage lang geht das so. Drei Tage, so lange, wie Jesus im Grab war. Drei Tage, so lange wie Jona im Bauch des Walfischs war. Drei Tage, so lange, wie Lazarus tot war, bevor Jesus ihn auferweckte. Veränderung geht nicht über Nacht. Es braucht Zeit. Drei Tage wohl mindestens.

Das kenne ich aus meinem Leben. Veränderungen brauchen Zeit. Aus manchen Brüchen und schmerzhaften Veränderungen, aus manchem Hinfallen ist nach der ersten, schlimmen Krise etwas Gutes geworden. Brüche können auch zu einem Neuanfang werden, sie können eingeschliffenes und festgelegtes Verhalten aufbrechen. Auch im schmerzlichen Erleben, wenn Träume und Hoffnungen zerschellt sind, kann eine Chance stecken. Aber es dauert und ich schaffe so was selten allein.

Für Paulus braucht es auch die Hilfe eines anderen Menschen, um die Sache in einem neuen Licht zu sehen, um die Veränderung anzugehen, um aus einer Krise herauszufinden. Hananias kommt. Er wird von Jesus beauftragt, hat eigentlich sehr viel Angst vor Paulus, aber macht es trotzdem. Hananias vertraut auf Jesus, erzählt Paulus von Herz zu Herz, was er glaubt und zu wissen meint über Jesus. Hananias hofft dabei, dass alles gut geht. Sobald er zu Paulus kommt, kann der wieder sehen.

Das erste Licht ist ihm schon aufgegangen. Paulus isst und trinkt wieder und gewinnt neue Kraft. Hananias bringt Paulus alles bei, was er glaubt über Jesus Christus und das, was der gesagt und getan hat. Behutsam und liebevoll geht er dabei vor. Schließlich tauft er ihn wahrscheinlich sogar. Später hört man über Hananias nichts mehr, aber in dieser Zeit wäre es ohne ihn, den Begleiter und Seelsorger nicht gegangen. Paulus verdankt ihm viel.

Paulus beginnt sofort zu predigen und kommt in der Gemeinde an. Seine Veränderung von einem, der Christen verfolgt, zu einem, der begeistert predigt, ist in vollem Gang. Seine Krise ist überwunden. Er hat ein neues Lebensthema gefunden, sein Glaube verändert sich. Statt Hass auf die Christen nun Liebe zu Christus. Aus dem, was zerbrochen ist, entsteht etwas kostbares Neues. Mit Paulus verändert sich auch das junge Christentum. Paulus prägt

Gemeinden und inspiriert auch viele Jahrhunderte später Menschen zu Veränderungen, zu einem neuen Verständnis des Evangeliums, so wie Martin Luther und viele andere. Das Hinfallen, die Krise, die Veränderung ist zur Verheißung geworden. Es ist nichts geblieben, wie es war. Etwas Neues ist geworden und das ist wunderbar.

Durch jede Veränderung nimmt man sich selber mit, seine Geschichte und Gaben, auch Verletzungen und Schwachpunkte. Für Paulus ist seine Begegnung mit Jesus zu einem Wendepunkt im Leben geworden. Mit derselben Inbrunst, mit der er Christen verfolgte, kann er nun von dem berichten, was sein Leben grundlegend verändert hat. Das ihn berührt hat, von dem er weiß, dass es Grund aller Hoffnung ist. Und Paulus gelingt es, Verständnis zu entwickeln für alle, die anders denken und noch nichts wissen von Jesus Christus. In seiner Rede auf dem Marktplatz in Athen wird das später deutlich. Paulus kann würdigen, was Menschen in ihrem Leben wichtig ist und ihnen dann das Angebot von Gottes Liebe unterbreiten.

Das Leben des Paulus hat sich dramatisch, erheblich und grundlegend geändert. Es hat eine neue Basis bekommen. Gott hat ihn maximal herausgefordert, aber Gott hat ihn nicht verlassen. Gott nutzt Paulus' Talente und Gaben. Gott nimmt also Menschen in seinen Gebrauch und mutet uns immer wieder Veränderungen zu. Gleichzeitig wird bewahrt, was Paulus schon gut konnte. Denn sein Talent für begeisternde Reden verbindet sich nun mit Gottes Liebe. Das Evangelium bricht sich Bahn und erobert viele Herzen.

Damit sich die Liebe Gottes, seine Verheißungen für ein erfülltes Leben Bahn brechen kann in unserem Leben, braucht es Veränderungen. In meinem Leben und auch im Leben der christlichen Gemeinde. Manchmal sind die Veränderungen spektakulär, manchmal auch nur ganz kleine Schritte. Manchmal tun Veränderungen richtig weh, manchmal werden sie geradezu herbeigesehnt. Es muss nicht alles bleiben, wie es ist. Das Leben, der Glaube, unsere Beziehung zu Gott darf sich verändern, wachsen und reifen. Gottes Liebe darf in uns mehr und mehr Raum einnehmen. Und ich bin sicher, Gott findet auch für mich Wege für seine Veränderung der ganzen Welt. Das entlastet mich in allen Überlegungen, wie sich unsere Gemeinde und unsere Kirche verändern wird und verändern soll, wo sie wertvoll sein kann für Menschen und wo nicht. Veränderungen können der Beginn einer wunderbaren Verheißung sein. Leben ist Veränderung. Gott sei Dank.

## FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Gott, du bist die Kraft, die unser Leben verändern kann. Wir bitten dich um den Mut, zu vergeben; um die Zuversicht neu anzufangen; um die Kraft, unseren Blick zu verändern.

Jesus, du bist die Liebe, die uns erlaubt, anders zu sein, als Menschen immer schon waren. Wir bitten dich um Liebe füreinander, um Liebe für unsere Feinde, um Liebe für hoffnungslose Fälle und verhärtete Fronten.

Heilige Geistkraft, du bist der frische Wind, der uns beflügelt, unsere Träume zu leben. Wir bitten dich um gute Ideen für unsere Welt; um frischen Schwung für unser Handeln; um Belebung von allem, was erstarrt ist.

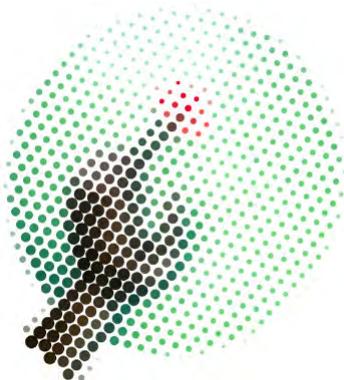
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, wir bitten dich für die Untröstlichen, die Kranken, die Einsamen, die Verstörten, die Erschöpften: Wende dich ihnen zu mit dem Licht deiner Klarheit.

Gott, du bist die Kraft, die unser Leben verändern kann.

## SENDUNG und SEGEN

Geht und tragt Licht in das Dunkel,  
öffnet die Augen und Herzen,  
gebt Antwort an die, die euch fragen,  
was trüb ist, macht klar.

Es segne Dich der allmächtige und barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)